

Narrhallamarsch und Tarnanzug

OBERURSEL „Die Nacht der kleinen und großen Tiere“ – Prunksitzung des Karnevalvereins Frohsinn erstmals mit Motto

Für seine erste Prunksitzung der Kampagne 2019/2020 hatte der Karnevalverein Frohsinn am Freitag keine Kosten und Mühen gescheut: Gebucht war keine Geringere als Helene Fischer, die zu später Stunde im hautengen pinkfarbenen Glitzer-Catsuit über die Stadthallen-Bühne rockte. Aber halt: Ganz so zierlich-durchtrainiert, wie Deutschland sein Popschlager-Idol kennt, war die „Dame“ auf der Bühne nicht, die „Herzbeben“ darbot, umringt von – Respekt – wirklich beweglichen „Tänzerinnen“ in grellen, knappen Disco-Outfits.

Und ihre blonde Mähne, wenn man das so sagen darf, sah auch nicht besonders echt aus. Kein Wunder, handelte es sich doch um Valentin Steden und seine Mitstreiter vom Männerballett des Kleinen Rats (KR) – nicht schlimm, denn mit ihrer Hommage an Helene Fischer provozierten die Jungs mindestens genauso viel Jubel im proppenvollen Saal, wie es das Original getan hätte.

Dazu trug auch die ausgefeilte Choreografie bei: Die Truppe performte gemeinsam mit „DJ Bembel“ nicht nur den Helene-Hit, sondern gab, kostümiert als Piloten und Flugbegleiterinnen, auch eine zum Tanz in den siebten Himmel aufgelegte „Amboss Airlines“-Crew. Wie man so gut wird? Nun ja: Das KR-Männerballett, in dem ungestüme Jugend auf lebenserfahrene Reife trifft, ist nach eigenen Angaben hinter „das Geheimnis des kontrollierten Rumlaufens auf der Bühne“ gestiegen, was natürlich vollkommen untertrieben ist, wenn man bedenkt, dass die Formation in der Vergangenheit bereits am „Grandprix der strammen Waden“ im HR-Fernsehen teilnahm.

Beim Tanzen kann Orschels ältester Narrenvereinigung so schnell keiner etwas vormachen. Der Frohsinn hat eine tolle „Tanzgarde 1.0“, außerdem die Großen, die Garde 2.0, und beide ließen die Beine fliegen. Das Stadthallen-Publikum kam zudem in den Genuss einer Darbietung des Frohsinn-Balletts, das Tanztheater auf

höchstem Niveau zeigte und mit seiner Pink-Panther-Diamanten-Nummer Teil der Rosa-Wölkchen-Sitzung ist, die der HR am Donnerstag, 13. Februar, um 23.15 Uhr ausstrahlt. Zuckersüß und professionell waren die Minis, die den Tanzformationsreigen begannen. Und zwar nach der prachtvollen Eröffnung der Sitzung, bei der sich Elferrat, Garden und Funkenmariechen, Ihre Tollität Prinzessin Vanessa I., das Bommersheimer Kinderprinzenpaar Raphael I. und Tala I. sowie weitere Gastheiten die Bühne teilten.

Das Frohsinn-Spektakel, moderiert von Stadtpolitik- und Stadtfastnachts-Urgestein Gerd Krämer und KR-Fachfrau Claudia Chudaska, stand erstmals unter einem Motto: „Die Nacht der großen und kleinen Tiere“. Daran hatten sich auch die Minis orientiert, die süße Schmetterlinge, Vögelchen, Insektenforscher und afrikanische Ureinwohner gaben. Wie stark der Frohsinn in Sachen Nachwuchs ist, stellten auch die Drumkids und die Jugend-Brassband unter Beweis.

Veganes im Kühlschrank

Die Narrhalla durfte weit nach Mitternacht einen weiteren Gast aus Afrika begrüßen: Austauschkarnevalist Nanga aus Kamerun, nach eigener Auskunft zugleich König von Oberursel, schritt im royalen Zebrafell auf die Bühne. Nanga alias Michi Kukuruzovicz ist von stattlicher Statur – dabei hat er „auch immer etwas Veganes im Kühlschrank: das Licht“.

Michelle Wilkinson wusste so Einiges vom Studentenleben zu berichten, und das Publikum bekam Einblick in den Orschlerisch-Unterricht einer KR-„Integrationsklasse“ mit Schülern aus Hannover, dem Vogelsberg und Bad Homburg. Die Marktweiber vom Kleinen Rat indes zogen ins Fastnachts-Bootcamp mit Womanizer „Captain Jeck“, für das man allerdings weder unzählige Stiefelpaare noch Leichtmatrosen-Kleidchen brauchte, aber manch eine war in Englisch wohl immer



Die „Marktweiber“ müssen sich im „Boot-Camp“ bewähren.

FOTOS: JENS PRIEDEMUTH



Protokoller Stephan Remes warb für den „Stexit“.

„Kreide holen“. Frohsinn-Vorsitzender und Protokoller Stephan Remes nahm bissig wie gewohnt Welt- wie Orscheler Politik aufs Korn, von Tempo 30 bis zur Einzelhandelssituation, und schüttelte noch dazu einen Nachfolger für Rathauschef Hans-Georg Brum (SPD) aus dem Ärmel: „KP Hieronymi!“ Doris und Michael Reuter gaben am Brexit-Abend die britische Queen und UK-Premier



Die Minis eröffneten den Tanzreigen. Sie gaben Schmetterlinge, Vögelchen, Insektenforscher und afrikanische Ureinwohner.

Boris Johnson – Letzterer empfahl einen dringenden „Stexit“, den „großartigsten, fantastischsten Deal aller Zeiten“: alle Stadtteile raus aus Orschel, denn „Oberursel first“, und dann wird das gute Taunuswasser teuer verkauft. Stichwort verkaufen: Weißkirchen geht an Frankfurt, Oberstedten an die Kurstadt, dann haben die auch ihre Neue Mitte, und zwar kostenneutral, nämlich

den Homburger Kurhausvorplatz.

Für tierisch gute Musik standen die beiden meist bejubelten Auftritte: Die Brassband provozierte ausgelassene Polonaisen durch den Saal, während die Frohsinn-Sänger, die erst nach mehreren Zugaben und Standing Ovations von der Bühne durften, die Kult-Sendung „Ein Platz für Tiere“ nachstellten: Professor Grzimek präsentierte unter anderem die

Gattung „animalus politicus radicalis“, die sich im sogenannten Dunkeldeutschland entwickelt habe: „Hier, liebe Tierfreunde, zeigt sich, welche Auswirkungen jahrzehntelange Käfighaltung auf Lebewesen hat!“ Der „Hochtaunus-Krebs“ indessen versuche, seinen angestammten Lebensraum, den Boden, zu verlassen: und zwar per Seilbahnbau. Helau!

MANUELA REIMER